

[553]

Friedrich Heinrich Jacobis Polemik gegen Kant, und auch seine positiven Gedanken sind, wenn auch fragwürdig, doch immer lebendig. Noch kürzlich erschien auf meine Veranlassung hin eine Schrift eines Schülers von mir, Dr. Arthur Frank, F. H. Jacobis Lehre vom Glauben. Eine Darstellung ihrer Entstehung, Wandlung und Vollendung (Verlag von C. A. Kaemmerer & Co. In Halle a. S., 1910, 143 S.). Mit diesem seinem Gegner unterhielt Kant gute Beziehungen, ähnlich wie mit Hamann, von dem ja auch Jacobi beeinflusst war. Im II. Band des von R. Reicke editierten Briefwechsels (S.72 bis 75) ist ein sehr urbaner Brief Kants an Jacobi abgedruckt, ebendasselbst S.99-103 die Antwort Jacobis, sowie S. 109-110 eine Art Ehrenerklärung Kants für Jacobi. Und so liegt es denn durchaus in der Linie dieser freundschaftlichen Beziehungen, dass Kant dem Pempelforter sein Porträt geschenkt haben kann. In der Jacobischen Familie ist diese Tradition lebendig, zumal das betreffende Porträt in derselben noch erhalten ist. Es ist ein Stich von J. F. Bolt (Berlin 1794) nach dem bekannten Vernetschen Original. Das Blatt (19 x 27 cm), gut erhalten, ist von der gegenwärtigen Besitzerin dem Unterzeichneten vorübergehend anvertraut worden. Es ist verkäuflich, jedoch zum Mindestpreis von Mk. 20. Angebote werden durch den Unterzeichneten angenommen.